**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 54=74 (1908)

Heft: 26

**Artikel:** Ist die gegenwärtige Ausrüstung unsrer Infanterie mit tragbarem

Schanzwerkzeug genügend und dessen Tragart eine Zweckmässige?

Autor: Merz, H.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-98666

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Allgemeine

# Schweizerische Militärzeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

LIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXIV. Jahrgang.

Nr. 26.

Basel, 27. Juni.

1908.

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an "Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel". Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Ist die gegenwärtige Ausrüstung unsrer Infanterie mit tragbarem Schanzwerkzeug genligend und dessen Tragart eine zweckmässige? (Schluss.) — Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Neue österreichische Bestimmungen über Beschwerden im Heere. — Eidgenossenschaft: Ernennungen. Als Adjutanten abkommandiert. Als Adjutanten kommandiert. — Ausland: Bestimmungen über die Vornahme der Besichtigungen bei den kgl. bayerischen Truppen. — Frankreich: Eine grosse Verpflegsübung. — Oesterreich-Ungarn: Belegung von Kurorten und Sommerfrischen. Verpflegung mit Milch und Käse. — Japan: Neue Schiessplätze.

Ist die gegenwärtige Ausrüstung unsrer Infanterie mit tragbarem Schanzwerkzeug genügend und dessen Tragart eine zweckmässige?

Von Hauptmann H. Merz.

(Schluss.)

Wie sind nun die Werkzeuge zu verteilen? Im Zuge nehmen die Wachtmeister (Schliessenden) und der Führer der dritten Gruppe je eine Beilhacke, die ihnen ausgezeichnete Dienste leisten wird; die Führer der ersten und letzten Gruppe tragen je eine Drahtschere, alle andern Leute Schaufelpickel. Dafür werden den Unteroffizieren die Einzelkochgeschirre abgenommen, die sie ganz gut entbehren können.

In jeder vollständigen Gruppe stehen also acht Instrumente mit Stielen zur Verfügung, welch letztre als Zeltstöcke dienen können, und das genügt für das Aufschlagen der Zelte vollständig; ferner sind je sieben, beziehungsweise acht Zeltpflöcke (Heringe) vorhanden, geliefert durch die Werkzeugklingen. Gibt man nun den Unteroffizieren, die keine Stielwerkzeuge, sondern die leichteren Scheren führen, oder den Gruppenführern, denen man die Kochgeschirre abgenommen hat, je vier Aluminium- oder Eisenzeltpflöcke, so reicht diese Zahl vollkommen aus; sollte sie übrigens nicht genügen, so kann durch Abgabe von je einem Hering an jeden Mann ein mehreres getan werden.

Nun darf man nicht vergessen, dass es oft genug nicht einmal nötig sein wird, sich einzugraben, wenn wenigstens der Boden die nötige Gewähr bietet, dass man sich liegend an ihn anschmiegen, sich gewissermassen ansaugen kann; es wird alsdann nur notwendig sein, sich

eine Gewehrstütze, eine Unter- oder Auflage für die Waffe zu schaffen ("wo Gewehrauflagen und Deckungen im Gelände fehlen, muss der Soldat sich solche rasch in jeder Körperhaltung schaffen können" Ex.-Regl. 84). Der Schaufelpickel (beziehungsweise dessen Klinge) eignet sich sehr gut als Auflage, um so mehr, als er gleichzeitig eine treffliche Deckung liefert: mit dem spitzen Ende in den Boden hineingeschlagen, gibt die im Futteral breit zu haltende Fläche der andern Klingenseite eine treffliche Unterlage für das Gewehr und zugleich bildet das kräftige Stahlblech des Schaufelpickels einen eigentlichen Schutzschild gegen Infanteriegeschosse, wenigstens bis auf die näheren Entfernungen 1). Auch von diesem Standpunkte aus betrachtet, bewährt er sich als Universalinstrument. Ausgehend von der Tatsache, dass die Arbeit mit langstieligen Werkzeugen sehr gefördert wird, stellt Belgien zur Stunde Versuche an mit einem Spaten, dessen Stiel aus Metall besteht und ausgezogen werden kann. Auch mein Universalwerkzeug kann sofort langstielig gemacht werden, wenn man zwei Stiele ineinandersteckt.

Bezüglich der Drahtschere sei noch beigefügt, dass ihre mannigfache Verwendbarkeit als Astkürzer, Astkapper, Astspitzer, Holzbearbeitungswerkzeug überhaupt, es nötig macht, dass dieses

<sup>1)</sup> Die von a bis c doppelte Ledertasche trägt oben eine Aluminiumspange zum Schutze der Schaufelspitze, die von c bis b einfache Lederdecke unten eine ähnliche Spange zur Aufnahme der Pickelspitze. Der Lederriemen wird durch das lange Stielloch hindurchgezogen und eingeschnallt. Soll das Blatt als Auflagegestell benutzt werden, so zieht der Mann einfach die Spitze bei b aus dem Schutzloch heraus und schlägt sie in den Boden; die Spange a dient dann als Unterlage für das Gewehr.

praktische Instrument in grösserer Zahl zur Verfügung stehe. Es sollten deswegen etwa 16 Stück (4 per Kompagnie) am Caisson und 4 auf dem Einheitswagen zur Hand sein, eine starke Mehrbelastung hätte das nicht zur Folge.

Nach meinem Vorschlage würden demnach per Zug 2 Scheren, 3 Beilhacken und 45 Schaufelpickel, per Kompagnie also 8¹) Scheren — "jede Kompagnie verfügte über 30 grosse Drahtscheren" (von Lüttwitz) —, 12 Beilhacken und 185²) Schaufelpickel, per Bataillon endlich 32³) Scheren, 50⁴) Beilhacken und 742⁵) Schaufelpickel vorhanden sein.

Ich glaube nachgewiesen zu haben, dass, weil die Menge Schanzzeug, die unsre Infanterieeinheiten zur Stunde führen, ungenügend und dem gewollten Zwecke nicht so ganz entsprechend beschaffen ist, man für Abhilfe sorgen sollte; ich hoffe ferner, es möchte mir gelungen sein, zu zeigen, dass und wie eine durchgreifende Abänderung herbeigeführt werden könnte. —

Der zweite Teil der Frage lautet: ist die gegenwärtige Tragart der Werkzeuge zweckmässig? Um uns darüber klar zu werden, haben wir uns vorerst zu fragen: auf welche Weise können die Werkzeuge überhaupt getragen wer-Grundsätzlich sind zwei verschiedene Tragarten zu unterscheiden, die eine unter Trennung von Stiel und Klinge - "für praktisch richtig erachteten die Japaner eine Trennung des Stieles vom Blatte während des Tragens beim Marsche" (Lüttwitz) - die andre unter Vereinigtlassen heider Teile, wobei sie fest verbunden sind. Dann wird ferner in der einen Armee das Werkzeug am Leibgurt befestigt, eine Tragart, die sich aber als wenig praktisch ausgewiesen hat - "die Befestigung am Leibriemen ermüdete die Leute auf langen Märschen zu sehr (Lüttwitz) - in andern Heeren auf den Tornister geschnallt, entweder so wie wir es tun, auf den Deckel, oder wie es anderwärts gemacht wird, auf den gerollten Mantel gelegt. Letztre Tragart hat sich besonders gut bewährt, wenn Stiel und Klinge getrennt verpackt werden - "die Japaner schnallten Spaten wie Beilpicke auf den gerollten Mantel auf" (Lüttwitz).

In Uebereinstimmung mit vielen Kameraden sei hier festgestellt, dass unsre "neue" Packung, sobald sie vollständig feldmässig getragen wird, zu viel nach rückwärts wirkendes Gewicht besitzt, mit andern Worten, dass die Hebelwirkung nach rückwärts zu gross ist und damit dem Manne eine bedeutende Mehrleistung an Arbeit

zugemutet wird. In jüngster Zeit hat das auch französische Militärschriftsteller General der Langlois konstatiert, wenn er schreibt: ,le sac des hommes (der schweizerischen Infanterie) a l'aspect fort lourd ...; il porte très bas sur les reins, ce que, personellement, je trouve fort incommode, douloureux même dans une longue Wird nun das Schanzzeug auf den marche." Deckel geschnallt, so wird mit dem Gewicht auch die Hebelwirkung ganz gewaltig vergrössert, so dass der Tornister noch viel stärker auf seine Drehpunkte in der Nierengegend drückt, zugleich aber auch die Schultern übermässig belastet. Ich halte aus diesem Grunde dafür, dass unsre Tragart keineswegs als zweckmässig bezeichnet werden kann, vielmehr abgeändert werden sollte. Das ist bei der jetzigen Konstruktion der Werkzeuge jedoch recht schwierigzu bewerkstelligen.

Die Schwierigkeit ist aber unschwer zu überwinden, sobald man Stiel und Klinge getrennt voneinander tragen lässt. In diesem Fall kann der Stiel entweder oben quer über den Mantel oder seitwärts längs des Mantels aufgeschnallt und die Klinge alsdann als Gegengewicht auf der andern Seite getragen werden. Es wäre das praktisch auszuprobieren; vielleicht würde es sich dann zeigen, dass es bequemer ist, die Klinge in einer Tasche neben dem Seitengewehr tragen zu lassen oder auch unter dem Kochgeschirr. Ich betrachte es als voreilig, ein Urteil abzugeben, bevor die Probe gemacht ist.

Die Drahtscheren können ohne jede Schwierigkeit oben quer über den Tornister vor den Mantel aufgepackt werden.

Man wird einwenden, dass die getrennte Tragweise der Werkzeuge zu kompliziert sei, dass es jeweilen an Zeit fehle, sie zusammenzusetzen, und dass auf solche Weise der eine oder andre Teil leicht verloren gehen könne.

Was die letzte Einwendung anbelangt, so kann ich an deren Stichhaltigkeit nicht recht glauben, denn wenn der Mann den ungeheuren Nutzen seines eigenen Werkzeuges kennt, so wird er ganz von selber dazu sehen, ja, es geradezu hüten gleich seiner Waffe. Was die andern Einwürfe betrifft, so ist zunächst zu bemerken, dass die vorgeschlagene Tragart ja die Feuerprobe im wahren Sinne des Wortes im russisch-japanischen Kriege bestanden hat und es somit unnötig zu sein scheint, sie überhaupt verteidigen zu wollen; endlich ist zu bedenken, dass mein vorgeschlagenes Universalinstrument sowieso zusammengesetzt werden muss, wenn man es einmal als Spaten, ein andermal als Hacke und Pickel verwenden will.

Ich stelle mir die Sache so vor: sobald ein Kampf bevorsteht, werden die Werkzeuge hervorgenom-

<sup>1) 12</sup> resp. 16.

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup>) Inkl. Spielleute. <sup>3</sup>) 48 resp. 68 (inkl. Linheitswagen Nr. 5).

<sup>4)</sup> Inkl. Büchserunteroffizier und Trompeterkorporal.

<sup>5)</sup> Inkl. 2 Büchser.

mitzutragen. Zeltmaterialdestandteile demnach nicht mehr Zeltpflöcke zu verwenden und die genannten men, die Klingen auf die Stiele gesetzt und die Halte- | Schanzwerkzeuge als Zeltstocke, die Klingen als

Endlich sollen die Klingen in ihren Futteralen

wendet werden können. als Gewehrauflagen beim Liegendschiessen ver-

die Kühlung mit dem Feinde hergestellt ist, 6. Vor dem Eintritt ins Gesecht, d. h. wenn Klinge vom Stiel zu trennen. 5. Beim Tragen auf dem Marsch ist die

linie zu gescheben. das beim ersten Halt, eventuell in der Feuerden Leidgurt gesteckt. Unter Umständen hat werden die Werkzeuge zusammengesetzt und in

## Bericht aus dem deutschen Reiche. Militärischer

zwar dem General d. I. Ritter Hentschel von betreffenden kommandierenden Generalen und die bayerische dritte Division werden von den abteilungen, das XV. und XVI. Armeecorps und beiden gegeneinander manövrierenden Armeecorps auf dem Polygon bei Strassburg. einige Tage vorher die über das XV. Armeedie Kaiserparade des XVI. Armeecorps statt und bei Metz auf dem Exerzierplatz von Freskati Joseph von Oesterreich. Ende August findet sowie Prinz Ludwig von Bayern und Erzherzog Prinz Leopold von Bayern und Graf Hæseler, Thronfolger teilnehmen, ferner die Feldmarschalle und voraussichtlich auch der österreichische Baden und Hessen auch der König von Italien und Württemberg, und den Grossherzogen von Kaisermandvern ausser den Königen von Sachsen Wie Lothringer Blätter melden, werden an den Regelung des Fuhrparkwesens zu sorgen hat. richtung der Manöververpflegsmagazine und die etwa 70 000 Mann und 12 000 Pferden, die Einder für die Bereitstellung der Verflegung von dereitungen dem General von Lochow obliegen, dorf, während die administrativen Mandvervorbekannten Oberstleutnants Bronsart von Schellen-Kriege und sein denselben betreffendes Werk durch seine Teilnahme am russisch-japanischen дея пецеп Сhefs der "Manöverabteilung", des die Vordereitungen des Mandvers in der Hand Mandvergeländes dienen. Im übrigen aber liegen unter anderm wohl auch als Erkundung des Lothringen begonnene Generalstabsreise wird des Generalstades General von Moltke in Elsass-Die am 15. Juni unter der Leitung des Chefs teilnehmenden Truppen beträgt acht Divisionen. Elsass-Lothringen statt. Die Gesamtstärke der ibren Gefechtstagen vom 7. bis 9. September in Die diesjährigen Kaisermanöver finden mit

> zelne jederzeit rasch zur Hand hat. der Kampf zu Ende ist, so dass es jeder einin den Leibgurt gesteckt, wo es verbleibt, bis stifte eingesteckt. Hierauf wird das Werkzeug

> tubren sein. fechtspausen oder in der Dunkelheit durchzuvollständigen Graben wird entweder in den Getiefung der Löcher und das Ausardeiten zum Schützen nach und nach im Boden. Die Ver-So verschwinden die einzelnen beschäftigt. beodachtet, deziedungsweise mit seinem Feuer dass je ein Mann arbeitet, der andre den Feind Beim Eingraben wird natürlich so versahren,

> Ich fasse zusammen: Holzbearbeitung ausgezeichnet verwenden lässt. allem aus als Baumschere, als Werkzeug zur bei der Herstellung solcher Hindernisse und vor treffliche Dienste leistet, sondern das sich auch nicht nur beim Zerstören von Drahthindernissen schere endlich findet sich ein Instrument, das Beilhacke verbinden. In der Drahtwerden, dadurch, dass wir es mit der Hacke zur nicht entbehren können, muss Erdwerkzeug pickel, übergehen; auch das Beil, das wir zum Eindeitsinstrument, dem Schaufelаргосиепе Сягарметкгеиде ги führen, sollten wir der Frage üderdaupt: statt zweierlei ausge-Grundlage zu schaffen für eine andre Auffassung fahrung stützt, entstanden. Er bezweckt, die reicher Literatur, die sich auf Schlachtfelderdafür draussen in der Praxis und anband zahlformuliert worden, so sind doch die Præmissen Ist er auch in der Studierstude endgültig ist; allein er ist keine Utopie, kein totes Gebilde. was schon auf diesem Gebiet vorgebracht worden mochte; er ist unvollkommen wie so manches, als Allheilpflanze, als Panacée, detrachtet wissen merken, dass ich meinen Vorschlag keineswegs punkte zusammenfassen soll, so möchte ich be-Wenn ich zum Schlusse nochmals die Haupt-

kolonnen mehr Schanzzeug mitgeben müssen. nicht genügt, dass wir mithin unsern Angriffsunster Infanterie mit tragbarem Schanzwerkzeug dass die gegenwärtige Ausrüstung 1. Der moderne Krieg hat dargetan und

liche gilt für die Spielleute. Werkzeug besitzen und mittragen. Das näm-2. Jeder Gewehrtragende muss sein eignes

und vor allem der Schaufelpickel, als Die Beilhacke, die Drahtschere 3. Als Werkzeuge werden vorgeschlagen:

Mov nebrew segus zes ereigibres werden vom Universalwerkzeug.

nicht vorgrossern zu müssen, sind die Stiele der I Gilgenbeimb und dem General d. I. von Pritt-4. Um das mitzuschleppende tote Gewicht Tragen des Kochgeschirrs dispensiert.